

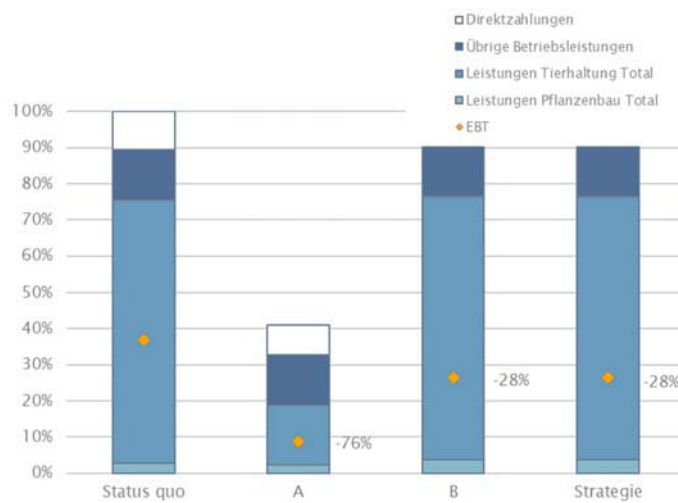
Betrieb 1: Schweine

Betrieb Boog, Beromünster (LU)

Betriebsstruktur

	Ist-Situation	Strategie 2025
Landwirtschaftliche Nutzfläche	20.1 ha	20.1 ha
davon Grünland	10.6 ha	10.6 ha
davon Ackerkulturen	9.6 ha	9.6 ha
davon Spezialkulturen	- ha	- ha
Anzahl GVE	87.0 GVE	87.0 GVE
davon Rinder	23 GVE	23 GVE
davon Schweine	64 GVE	64 GVE

Resultate der Simulationen



	2025		Trinkwasserinitiative		Betriebsstrategie 2025	
	Status quo		Szenario A	Szenario B		
			Δ Status quo	Δ Status quo		Δ Status quo
Landw. Betriebsertrag (LB)*	100%	100%	-59%	100%	-10%	-10%
davon Leistungen Pflanzenbau	3%	6%	-18%	4%	32%	32%
davon Leistungen Tierhaltung	73%	41%	-77%	81%	0%	0%
davon Übrige Leistungen	14%	34%	0%	15%	0%	0%
davon Direktzahlungen	11%	20%	-23%	0%	-100%	-100%
DB Pflanzenbau			-14%		19%	19%
DB Tierhaltung			-71%		0%	0%
Betriebliches Bruttoergebnis**			-48%		-15%	-15%
EBT			-76%		-28%	-28%
Jahres-Gewinn/-Verlust			-70%		-26%	-26%
Eigenkapital			-48%		-18%	-18%
Cashflow			-65%		-24%	-24%
Betriebliches Bruttoergebnis** / LB*	66%	84%		62%		62%
EBT / LB*	37%	21%		29%		29%
Jahres-Gewinn/-Verlust / LB*	40%	29%		33%		33%
Eigenfinanzierungsgrad***	79%	66%		76%		76%
Langfr. Schulden / Cashflow	210%	591%		275%		275%
Stundenlohn Betriebsleiter (CHF)			-53%		-28%	-28%
Stundenlohn (inkl. Angestellte) (CHF)			-44%		-23%	-23%

* LB = Totale Leistungen des Betriebs, auch "Betriebsumsatz" genannt.
 ** Betriebliches Bruttoergebnis entspricht ungefähr dem Gesamtdeckungsbeitrag gemäss früherer Bezeichnung.
 *** = Eigenkapital / Bilanz Total

Ausgangslage – Ist-Situation

Der Betrieb umfasst 20 ha. Neben der Schweinemast und Zucht (Coop Naturafarm) werden Rinder aufgezogen. Auf 10 ha werden Extenso Weizen, Dinkel, Triticale, Gerste und Raps angebaut. Die restliche Fläche ist Grünland.

Wichtige, den Betrieb betreffende Hypothesen (vgl. Kapitel 3)

Szenario A:

- Die Leistungen (resp. Erträge) von Brot- (-5%) und Futtergetreide (-27%) sowie Raps (-31%) werden reduziert. Die Saatgutkosten werden um 10% erhöht und die Pflanzenschutzkosten auf 0 reduziert.
- Der Schweinebestand wird auf noch 15% reduziert, so viel kann mit dem betriebseigenen Futter- und Brotgetreide und Raps gefüttert werden. Die Proteinkomponente fehlt da grösstenteils. Die Leistungen der Ackerkulturen fallen der Schweineproduktion als Futterkosten an (betriebsfremdes Futter kann nicht zugekauft werden).
- Die Rindviehaufzucht bleibt identisch.

Szenario B: Die Leistungen (resp. Erträge) von Brot- (+31%) und Futtergetreide (+38%) sowie Raps (+25%) werden erhöht, so wie die Dünger- und Pflanzenschutzkosten. Die Rindviehaufzucht und Schweinezucht und -mast bleiben identisch.

Szenario C: Der Betriebsleiter wählt die Strategie B mit Verzicht auf die Direktzahlungen. Als Schweinemast und -zuchtbetrieb ist er auf Futtermittelzukaufe angewiesen. Dieser Betriebszweig ist optimiert und stellt eine wichtige Einnahmequelle des Betriebes dar. Zudem sind die Investitionen in die Stallungen im Jahr 2009 noch nicht amortisiert. Die Rindviehaufzucht und der Ackerbau werden leicht intensiviert werden.

Für das Szenario A wird angenommen, dass der Arbeitsaufwand um 50% gesenkt wird, wegen der drastischen Reduktion des Schweinebestandes. In den Szenarien B und C bleibt der Arbeitsaufwand als in der Ausgangssituation.

Kommentare zu den Resultaten

Der landwirtschaftliche Betriebsertrag sinkt bei Szenario A um 59%, der EBT sogar um 76%, bedingt insbesondere durch die Einbussen in der Schweinhaltung. Im Szenario B kann der Pflanzenbau gegenüber der Extenso-Ist-Strategie intensiviert werden und wirft dabei einen höheren DB ab. Die Einbussen, die durch die wegfallenden Direktzahlungen (11% des LB) können jedoch nicht wettgemacht werden.

Eine Annahme der Trinkwasserinitiative hätte für den Betrieb in allen 3 Szenarien finanziell negative Auswirkungen. Der EBT sinkt im Vergleich zur Ausgangslage um 76% (Szenario A) und 28% (Szenarien B und C).

Interpretation der Resultate

Aufgrund seiner Orientierung in der intensiven Tierhaltung entzieht sich der Betrieb über einen Ausstieg aus dem Direktzahlungssystem den Anforderungen der TWI. Dadurch würde eine Intensivierung des Ackerbaus stattfinden. Die ÖLN-Vorschriften, sowie die BTS- und RAUS-Anforderungen für die Schweine würden jedoch wegen der Anforderungen von Coop Naturafarm vermutlich weiterhin erfüllt sein. Eine Betriebsabspaltung des Schweinebetriebes ist eine Option unter der Bedingung, dass die Definition eines Betriebes gemäss Begriffsverordnung, Art. 6, Buchstabe C angepasst würde.